

L 7114-3	2	Westlich von Forchheim	354,0 ha																									
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qO [„OKL“])		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}																										
k. A. 14,2 m 0,4 m 10,5 m		stillgelegte Kiesgrube Neuburgweier (RG 7015-301), im Westen des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 47 020, H ⁵⁴ 27 150, 104–107 m NN Bohrung BO7015/54, im Westen des Vorkommens, im Bereich der stillgelegten Kiesgrube Neuburgweier (RG 7015-301); Lage: R ³⁴ 47 260, H ⁵⁴ 27 270, Ansatzhöhe: 104,4 m NN																										
Gesteinsbeschreibung: Überwiegend Mittelkies, fein- und grobkiesig, sandig, z. T. steinig, nur selten schluffig; nur vereinzelt Sandlagen. Darunter tritt im Westen des Vorkommens ein bis zu 8 m mächtiger feinsandiger Zwischenhorizont auf, der voraussichtlich nicht genutzt werden kann und dessen Top hier als Basis der nutzbaren Schichtenfolge betrachtet wird. Allerdings sind Verbreitung und Ausdehnung dieses Zwischenhorizontes unklar (siehe unten). Erläuterungen zur Stratigraphie: Stratigraphisch handelt es sich um Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qO) oberhalb eines nicht nutzbaren feinkörnigen Zwischenhorizontes („OZH“) bzw. nach alter Nomenklatur um Kiese und Sande des Oberen Kieslagers („OKL“).																												
Vereinfachtes Profil: Bohrung BO7015/54 (Lage s. o.), Bohrverfahren unbekannt (vermutlich Spülbohrung) <table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%; text-align: right;">0,0</td> <td style="width: 5%; text-align: center;">–</td> <td style="width: 10%; text-align: right;">0,4</td> <td style="width: 5%; text-align: center;">m</td> <td>Feinsand, schwach kiesig (quartäre Deckschichten, qs) [nicht nutzbar]</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">0,4</td> <td style="text-align: center;">–</td> <td style="text-align: right;">5,0</td> <td style="text-align: center;">m</td> <td>Mittel- bis Grobkies, überwiegend stark feinsandig (Ortenau-Fm., qO [„OKL“])</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">5,0</td> <td style="text-align: center;">–</td> <td style="text-align: right;">10,9</td> <td style="text-align: center;">m</td> <td>Mittel- bis Grobkies, feinsandig (Ortenau-Fm., qO [„OKL“])</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">10,9</td> <td style="text-align: center;">–</td> <td style="text-align: right;">19,0</td> <td style="text-align: center;">m</td> <td>Feinsand, im oberen Bereich lehmig und mit Holzresten, im mittleren Bereich auch schwach feinkiesig [feinsedimentärer Zwischenhorizont im Niveau des „OZH“) [nicht nutzbar]</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">19,0</td> <td style="text-align: center;">–</td> <td style="text-align: right;">22,4</td> <td style="text-align: center;">m</td> <td>Mittelkies, stark feinsandig (Ortenau-Fm., qO) [Endteufe]</td> </tr> </table> – darunter folgen voraussichtlich noch ~26 m mächtige Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qO) (bis ca. 56 m NN, LGRB 2007) sowie die hpts. feinsedimentäre Abfolge der Iffezheim-Formation (qIS) –				0,0	–	0,4	m	Feinsand, schwach kiesig (quartäre Deckschichten, qs) [nicht nutzbar]	0,4	–	5,0	m	Mittel- bis Grobkies, überwiegend stark feinsandig (Ortenau-Fm., qO [„OKL“])	5,0	–	10,9	m	Mittel- bis Grobkies, feinsandig (Ortenau-Fm., qO [„OKL“])	10,9	–	19,0	m	Feinsand, im oberen Bereich lehmig und mit Holzresten, im mittleren Bereich auch schwach feinkiesig [feinsedimentärer Zwischenhorizont im Niveau des „OZH“) [nicht nutzbar]	19,0	–	22,4	m	Mittelkies, stark feinsandig (Ortenau-Fm., qO) [Endteufe]
0,0	–	0,4	m	Feinsand, schwach kiesig (quartäre Deckschichten, qs) [nicht nutzbar]																								
0,4	–	5,0	m	Mittel- bis Grobkies, überwiegend stark feinsandig (Ortenau-Fm., qO [„OKL“])																								
5,0	–	10,9	m	Mittel- bis Grobkies, feinsandig (Ortenau-Fm., qO [„OKL“])																								
10,9	–	19,0	m	Feinsand, im oberen Bereich lehmig und mit Holzresten, im mittleren Bereich auch schwach feinkiesig [feinsedimentärer Zwischenhorizont im Niveau des „OZH“) [nicht nutzbar]																								
19,0	–	22,4	m	Mittelkies, stark feinsandig (Ortenau-Fm., qO) [Endteufe]																								
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit beträgt im Westen des Vorkommens voraussichtlich ca. 10 bis 15 m. Hier ist durch zwei Bohrungen (BO7015/54 und 55) die Existenz eines nicht nutzbaren feinsedimentären Zwischenhorizontes im Niveau des „OZH“ nachgewiesen. Im östlichen Teil des Vorkommens ist das durchgängige Auftreten eines solchen Horizontes ungewiss (siehe „Erläuterung zur Bewertung“), hier ist die tatsächliche nutzbare Mächtigkeit unbekannt. In der stillgelegten Kiesgrube Neuburgweier (RG 7015-301, Lage s. o.) wurden maximal 14,2 m Kies im Nassabbau gewonnen (heutige maximale Wassertiefe). Abraum: Die nicht nutzbaren quartären Deckschichten sind i. Allg. ca. 1–1,5 m mächtig und bestehen überwiegend aus Schluff und Feinsand. Grundwasser: (1) Das Vorkommen liegt vollständig in den Zonen II (im Nordosten) und IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Karlsruhe, Kastenwört“ (LfU-Nr. 212206). (2) Der Wasserspiegel der stillgelegten Kiesgrube Neuburgweier (RG 7015-301, „Fermasee“) liegt durchschnittlich bei 104 m NN, die Geländeoberfläche bei ca. 107–108 m NN.																												
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Vereinzelt können Holzreste auftreten.																												
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Vorkommen L 7114-1 sowie L 7114-2 mit (höheren) nutzbaren Mächtigkeiten > 20 m und voraussichtlich <i>keinem</i> deutlich ausgebildeten feinkörnigen Zwischenhorizont („OZH“) > 3 m. <u>Osten:</u> Ortsgebiet von Forchheim. <u>Süden:</u> Vorkommen L 7114-4 und -5 mit (höheren) nutzbaren Mächtigkeiten > 20 m und voraussichtlich <i>keinem</i> deutlich ausgebildeten feinkörnigen Zwischenhorizont („OZH“) > 3 m. <u>Nordwesten:</u> Rhein bzw. Landesgrenze.																												
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung basiert auf der Auswertung von einigen Bohrprofilen im nordwestlichen Bereich des Vorkommens sowie auf der französischen Rheinseite bei Neuburg. Innerhalb des nordwestlichen Teils des Vorkommens liegt auch die stillgelegte Kiesgrube Neuburgweier (RG 7015-301), in der bis zu 14 m mächtige Kiese und Sande im Nassabbau gewonnen wurden und vermutlich keine Restvorräte mehr vorhanden sind. Aus dem südöstlichen Vorkommensbereich ist lediglich die Bohrung BO7015/222 (Lage: R ³⁴ 49 040, H ⁵⁴ 26 750, Ansatzhöhe: 108 m NN) bekannt. Hier ist eine 0,3 m mächtige Tonschicht in 11,3 bis 11,6 m Teufe entwickelt. In einer knapp außerhalb des Vorkommens liegenden Bohrung im Ortsgebiet von Forchheim (BO7015/89, R ³⁴ 49 160, H ⁵⁴ 26 170, Ansatzhöhe: 110 m NN) wurde in 13 m Tiefe ein nicht nutzbarer schluffiger Zwischenhorizont („OZH“) von 3,5 m Mächtigkeit angetroffen. In einigen 15 m tiefen Bohrprofilen in der Nähe der Kläranlage Neuburgweier, deren genaue Lage allerdings unbekannt ist, wurden in Tiefen zwischen 12 und 14 m geringmächtige schluffige Zwischenlagen erbohrt. Die Aussagesicherheit ist somit vor allem im südöstlichen Teil des Vorkommens relativ gering. Um genauere Aussagen zu Ausbildung, Verbreitung und Mächtigkeit eines nicht nutzbaren Zwischenhorizontes („OZH“) treffen zu können, sind zusätzliche Rammkern- oder Ventilbohrungen unbedingt erforderlich.																												
Sonstiges: Die westliche Hälfte des Vorkommens gehört zum Natura 2000-Vogelschutzgebiet „Rheinniederung Elchesheim-Karlsruhe“ (VSN-22). Dieses umfasst außerdem das Naturschutzgebiet „Altrhein Neuburgweier“ (NSG-Nr. 2.109) sowie das FFH-Gebiet „Rheinniederung zwischen Wintersdorf und Karlsruhe“ (FFH-Nr. 7015-341).																												

Zusammenfassung: Das Vorkommen westlich von Forchheim besteht überwiegend aus fein- und grobkiesigen, sandigen Mittelkiesen der Ortenau-Formation (qO) oberhalb eines bis zu 8 m mächtigen, nicht nutzbaren feinkörnigen Zwischenhorizontes („OZH“). Dieser Zwischenhorizont ist im nordwestlichen Bereich des Vorkommens sowie auf der französischen Rheinseite durch Bohrungen nachgewiesen. Die nutzbare Mächtigkeit liegt hier zwischen ca. 10 und 15 m. Da aus dem südöstlichen Bereich des Vorkommens fast keine Bohrprofile bekannt sind, ist das durchgängige Vorhandensein eines nicht nutzbaren Zwischenhorizontes („OZH“) ungewiss. Eine weitere Erkundung mittels Rammkern- oder Ventilbohrungen ist deshalb unbedingt erforderlich, um nähere Aufschlüsse über die nutzbaren Kies- und Sandmächtigkeiten zu erhalten bzw. um genauere Aussagen zu Ausbildung, Verbreitung und Mächtigkeit eines „OZH“ treffen zu können.